

müthig, nach meiner Weise, schloß ich mich an diesen ächt christlichen Bruder an und war, indem er nach Italien wollte, zehn Tage lang sein Begleiter. Er trug einen Bischofsstab mit sich, den er aus seinem Kloster gerettet hatte, und der mit einer alten gebräunten Pergamentrolle umwunden war, die wohl 1000 Jahr alt und mit Mönchsschrift beschrieben war. Bei unserer Trennung, es war in der Gegend von Beraun, mußte er mir, obgleich er sich sehr weigerte, diese Schriften zeigen; es waren Geschichtssammlungen, und nach seiner Versicherung ächt etymologisch bewahrheitet. Die Grundzüge dieser merkwürdigen Alterthümer trug ich schnell in mein Reisejournal ein, und fertigte aus einer derselben später das Schauspiel Harald, da es den Stammvater der Grafen von Wettin und so die sämtlichen hohen Häuser und Dynastien von Sachsen betraf, und auch die etymologische Erklärung des Namens Wettin erläuterte, wobei ich die Forscher auf dieses dramatische Werk, das ich auch den Königl. Majestäten zu Füßen legte, verweisen muß. Mag durch dasselbe immerhin die Legende durchblizen, so gründet sich doch dieselbe auf Thatfachen in der Geschichte, welche diesen tausendjährigen Beweis außer Zweifel setzen.

Ein Enkel dieses ersten Grafen von Wettin, Dittmar, starb Anno 940, und lebte zur Zeit des ersten sächs. Kaisers, Heinrich des Vogelstellers. Dieser, noch Herzog von Sachsen, war so herunter gekommen, daß er, von seinen Feinden von Land und Leuten verjagt, drei Wochen lang in einem Wald sich verstecken mußte, und endlich, nur von 8 Mann noch begleitet, auf das Schloß Gruna bei Merseburg sich flüchtete, welches seine Feinde Tag und Nacht stürmten, als gerade der geängstete Sachsenfürst in Unterhandlung mit ihnen trat, sich zu ergeben. Da stürmte jener Graf von Wettin ins Zimmer, und fragte den Herzog, ob er mit seinen 20000 Hülfsvölkern die Feinde sogleich angreifen oder bis Morgen warten sollte. Die feindlichen Unterhändler verlie-